

stadtkultur magazin

Ausgabe 06 □ September 2008 □ 2,50 €



KULTUR UND BILDUNG

SIBYLLE PETERS: Forschendes Lernen

KARIN WIELAND: Das „schreiblabor“ im Literaturhaus

BETTINA FELLINGER: Instrumente selber ausprobieren

DÖRTE INSELMANN: Jedem Kind Musik



DRUCKEREI ST. PAULI

HKS-Betriebs-GmbH
Große Freiheit 70
22767 Hamburg

Telefon 040/3177 67-0
Fax 040/3177 67 67

info@stpaulidruck.de
www.stpaulidruck.de



RIESTER-Rente, da kriegen selbst ganz alte Hasen spitze Ohren !!!!!!!

Unabhängige Beratung und Vermittlung •
 Renten-, Lebens-, Kranken-, Berufsunfähigkeits-,
 Unfallversicherungen • Kapitalanlagen • Fondssparen •
 Baufinanzierung • Bausparkassen •
 Künstlersozialversicherung

Uwe Voigt • Bei der Johanniskirche 7
 22767 Hamburg • Ruf 439 58 58

□ IMPRESSUM

stadtkultur magazin ist die Fachpublikation über Kultur(projekte) in Hamburg von STADTKULTUR HAMBURG e. V.
 Neuer Kamp 25, 20359 Hamburg
 Tel.: 040 / 879 76 46-11 – Yvonne Fietz (v.i.S.d.P.)
 Tel.: 040 / 879 76 46-16 – Heiko Gerken
 Fax: 040 / 879 76 46-20
 Internet: www.stadtkultur-hh.de
 E-Mail: magazin@stadtkultur-hh.de

stadtkultur magazin ist zu beziehen über: Mitgliedschaft bei STADTKULTUR HAMBURG e. V. oder per Info-Abo (15 Euro pro Jahr) oder per Versand (2,50 Euro plus Porto).

Autor/innen in dieser Ausgabe:
 Yvonne Fietz, Sibylle Peters, Katrin Weiland,
 Bettina Fellinger, Katja Scheer, Silke Häußler,
 Dörte Inselmann, Jaana Rasmussen,
 Otto Clemens, Clemens Hoffmann-Kahre

Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge und Leser/innenbriefe zu kürzen.

Redaktion, Satz & Layout: Heiko Gerken
 Gestaltung und Schlussgrafik:
 Sally Johnson, sj@transform-design.de
 Das *stadtkultur magazin* ist in FF Scala/FF Scala Sans gesetzt.

Titelbild: Klangstrolche der WABE e.V. Kita Dringsheide,
 Foto: Kathrin Brunnhofer

Für alle Fotos und Texte, soweit nicht anders angegeben, hält *stadtkultur magazin* die Rechte. Das *stadtkultur magazin* ist bei der Druckerei in St. Pauli gedruckt worden. Das *stadtkultur magazin* ist eine Non-Profit-Publikation, die überwiegend in ehrenamtlicher Arbeit und mit freundlicher Unterstützung der Hamburger Behörde für Kultur, Sport und Medien entsteht.

Redaktionsschluss für das neue Heft: 10. November 08
 Thema: **Stadtraum**



Liebe Kulturinteressierte,

Mit dem Schwerpunkt „Kultur und Bildung“ greift unser stadtkultur magazin das diesjährige Motto des 9. HAMBURGER RATSCHLAG STADTTEILKULTUR auf, der am 21. und 22. November in der Pausenhalle der Ganztags-schule St. Pauli stattfindet.

Lernen ist längst nicht mehr das, was es einmal war, das zeigt die breite Vielfalt kultureller Projekte und Institutionen, die das aktuelle Heft füllt: Forschungstheater, Werkstätten, Kulturschulen, Medien, Musik und Tanz, Netzwerke und Stadtteilzeitungen.

Charakteristisch für kulturelle (Selbst-)Bildungsprozesse sind die besonderen Aneignungsprozesse, die sich in kultureller Produktion und Performance realisieren, deren Effekte einer Entkoppelung des Bildungserfolges von der sozialen bzw. kulturellen Herkunft und einem gestärktem Miteinander dienen. Das Erfolgsrezept: Eine enge Zusammenarbeit mit Künstlerinnen und Künstlern, die Entwicklung der eigenen Kreativität und Ausdrucksfähigkeit, die Präsentationen auf großen und kleinen Bühnen – in Allianz mit professionellen Stadtteil- sowie Kinder- und Jugendkultureinrichtungen in tragfähigen und auf Nachhaltigkeit angelegten Projektstrukturen.

Das vorliegende Heft lädt ein, die vielgestaltigen Formen kultureller Bildung kennenzulernen – und vielleicht ja auch den zukünftigen Kooperationspartner zu finden.

Viel Spaß beim Lesen und Entdecken wünscht

Yvonne Fietz

□ INHALT

Impressum	2
Editorial	3
Heinrich-Wolgast-Schule gewinnt bei „KINDER ZUM OLYMPI!“ □ „Wie es uns gefällt“	4
9. Festival eigenarten	5
Die HipHop Academy auf Tournee	6
Schwerpunkt: KULTUR UND BILDUNG ..	7
YVONNE FIETZ: Kultur tut gut!	8
SIBYLLE PETERS: Interview: Forschendes Lernen	10
KATRIN WEILAND: Das „schreiblabor“ im Literaturhaus	12
BETTINA FELLINGER: Instrumente zum Ausprobieren	14
KATJA SCHEER: „Was lebst du?“	16
SILKE HÄUSSLER: Stadtteilwelt Barmbek ...	18
DÖRTE INSELMANN: Jedem Kind Musik ...	20
JAANA RASMUSSEN: „Kunstschule“ Lutterothstraße	21
OTTO CLEMENS: Erfolgreiche Uraufführung	22
CLEMENS HOFFMANN-KAHRE: Kultur und Bildung in der MOTTE	23
Veranstaltungen	24

**Jubiläum
15 JAHRE KULTURPALAST
IM WASSERWERK**

Vor 15 Jahren bezog der Kulturpalast das alte Wasserwerk und legte damit den Grundstein des „Multiplizierens“, der Vermehrung der Kultur in Billstedt und Horn. Zuvor rang der Trägerverein „Kulturpalast“ 13 Jahre lang um ein Stadtteilkulturzentrum für die 105.000 Bewohner der Region Billstedt. Zusammen mit 15 Gruppen aus dem Stadtteil zog der Trägerverein im September 1993 in den Wasserbunker ein.

Am 14. September wurde das Jubiläum auf dem ganzen Gelände des Kulturpalasts gebührend zelebriert. Neben dem „hohen Besuch“ des HSV konnten sich die Besucher an einem umfangreichen Programm mit den Klangstrolchen, der Sommercamp-Produktion der HipHop Academy, dem das Wind & Brass Orchester, Unidos, dem Conconto Chor und weiteren Hausproduktionen erfreuen.

Kontakt: Kulturpalast im Wasserwerk e.V., Öjendorfer Weg 30a, 22119 Hamburg, 040 / 822 45 68-0, info@kulturpalast.de, www.kulturpalast.de

**Fachtagung
„STADT[T]RÄUME“**

Am 26. und 27. September findet die Fachtagung „Stadt[t]räume – Ästhetische und kulturelle Bildung in Schule und Stadtteil“ in der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) statt. Die Tagung möchte die kulturelle und ästhetische Bildung an Hamburgs Schulen beleuchten und dabei die Öffnung von Schule in den Stadtraum und die Kooperation mit außerschulischen Bildungsstellen und Akteuren vorantreiben. Hamburger Lehrerinnen und Lehrern der ästhetischen Fächer sowie Akteuren aus dem außerschulischen Umfeld sollen vielfältige Impulse und Anregungen für das Jahr der Künste 2009 gegeben werden.

Kontakt: Tagungsbüro, Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung, Felix-Dahn-Str. 3, 20357 Hamburg

Heinrich-Wolgast-Schule gewinnt bei „KINDER ZUM OLYMP!“

Im Wettbewerb „KINDER ZUM OLYMP 2007/2008!“ geht der mit 5.000 Euro dotierte „Sonderpreis für Interkulturellen Dialog“ der Deutsche Bank Stiftung nach Hamburg.

In ihrem Projekt „Bir varmis, bir yokmus – Es war einmal, es war keinmal“ haben Grundschüler einer bilingualen deutsch-türkischen Klasse der Heinrich-Wolgast-Schule gemeinsam mit dem Kulturladen St. Georg ein eigenes Musical entwickelt.

Das Musical thematisiert die Erlebnisse und Erfahrungen der Kinder auf einer Schulreise nach Istanbul sowohl authentisch als auch witzig und spinnt sie fantasievoll weiter. Das Musical wird komplett zweisprachig aufgeführt. „Bir varmis, bir yokmus“ ist ein wunderbares Beispiel für Erfolge, die ein

früh begonnener Dialog zwischen unterschiedlichen Sprachen und Kulturen haben kann“, so die Jury.

Michael Münch, Leiter der Deutsche Bank Stiftung sagte bei der Preisübergabe: „Das ausgezeichnete Musical ist beispielhaft für die Zusammenarbeit von Schule und Kultur, die im Wettbewerb gefördert werden soll.“ ■

□ KONTAKT:

Kulturladen St. Georg, Alexanderstr. 16, 20099 Hamburg, 040 / 28 05 48 62, info@kulturladen.com, www.kulturladen.com

„Wie es uns gefällt“

In der neuen Theaterproduktion des KÖLIBRI / GWA ST. PAULI-SÜD führten über 50 Akteure die Zuschauer mit Shakespeare durch St. Pauli.

Und ob es gefällt! Die ersten drei Vorstellungen im Juni und Juli waren ausverkauft und die Presse sehr positiv. Die Morgenpost lobte: „Unbedingt anschauen, denn hier lernt man beides ganz neu sehen: Shakespeare und St. Pauli“. Im September gab es dann noch sechs Mal die Gelegenheit den Rundgang durch St. Pauli zu erleben. An imposanten Spielorten entstanden Szenen in Form einer Performance, Tanz, Musik und Film, die eine Verbindung herstellen ►►



FOTO: KÖLIBRI / GWA ST. PAULI-SÜD

9. Festival eigenarten

Mal ernst und kritisch, oft voller Lebenslust und spritzig, immer kreativ und authentisch: So nehmen die Künstler und Künstlerinnen aus aller Welt, die in der Hansestadt leben und arbeiten, in ihren aktuellen Produktionen die Wirklichkeit in den Blick. Das INTERKULTURELLE FESTIVAL EIGENARTEN bietet ihnen vom 30. Oktober bis 9. November das Forum dazu.

Die mehr als 150 Protagonisten des diesjährigen Festivals haben ihre kulturellen Wurzeln in Mexiko und Korea, in der Ukraine, Äthiopien und Kanada, Polen, der Türkei, Samoa und vielen anderen Regionen dieser Welt. Sie sind in Hamburg, vor allem aber im Theater, Tanz, der Bildenden Kunst, der Literatur und in der Musik zu Hause. Ihre interkulturellen Produktionen erzählen von Migration und der Suche nach Identität, von Leidenschaft und Poesie, von Goethes Werther, Beethoven und romantischen Südseeträumen.

32 Veranstaltungen finden im Rahmen des diesjährigen Festivals eigenarten statt, viele davon sind Premieren. Als Kooperationspartner beteiligen sich so unterschiedliche Aufführungsorte wie das goldbekHaus und

►► zwischen Shakespeares Theater und Themen des Viertels. Bruchbuden, Ecken voller Geschichte und die fast fertig gestellten glatten Fassaden des neuen St. Pauli boten links und rechts der Straßen spektakuläre Bühnen für Shakespeares Szenen mit ihrem berühmten Personal.

WIE ES UNS GEFÄLLT ist ein interkulturelles und spartenübergreifendes Theaterprojekt, das mit etwa 50 Akteurinnen und Akteuren im Alter von 9 bis 70 Jahren mit



FOTO: MIRIAM IBRAHIM

„Akzentfrei“, ein Solothaterprojekt von Miriam Ibrahim

das Altonaer Kunstforum kunst|nah, das Musikseminar Hamburg und das Bürgerhaus Wilhelmsburg, das Jenischhaus, die Werkstatt 3, das monsun-Theater, das Hamburger Sprechwerk, das Forum der Hochschule für Musik und Theater u. v. a. ■

□ KONTAKT:

interkulturelles Festival eigenarten, c/o peeng e.V.,
Winklers Platz 8, 22767 Hamburg 040 / 43 28 07 67,
info@festival-eigenarten.de, www.festival-eigenarten.de

unterschiedlichem sozialen Hintergrund und einem professionellen Leitungsteam realisiert wurde. Damit knüpft das Kölibri an die guten Erfahrungen mit den Theaterproduktionen PAULI PASSION und HEIMSPIEL an, für die das Kulturzentrum mehrere Preise erhalten hat. ■

□ KONTAKT:

KÖLIBRI / GWA St. Pauli-Süd e.V.,
Hein-Köllisch-Platz 12, 20359 Hamburg, 040 / 319 36 23,
info@koelibri.de, www.koelibri.de

Festival FESTIVAL HAMBURGER KINDERTHEATER

Vom 3. bis 10. Oktober präsentieren die Hamburger Bühnen beim diesjährigen Festival Hamburger Kindertheater wieder ihre neuen Stücke im FUNDUS THEATER. Bekannte Märchen, fantastische Geschichten und ganz besondere Theaterstücke laden die kleinen und großen Zuschauer zu einer Reise in die Welt des Kindertheaters ein. Die Woche Hamburger Kinder-Theater wird veranstaltet von ahap e.V. und kitsz e.V. in Zusammenarbeit mit dem Fundus Theater und dem Festival KinderKinder.

Kontakt: ahap e.V., Lohkampstr. 150,
22523 Hamburg, 040 / 57 26 06 10,
info@figurentheater-hamburg.de,
www.figurentheater-hamburg.de,
kitsz e.V., c/o Christiane Richers,
Wohlens Alle 16, 22767 Hamburg,
info@theateramstrom.de,
www.kindertheaterszenehamburg.de

Wettbewerb MIXED UP 2008

Von Museumsmäusen bis Modern Times, von Lessing bis Ringelnetz und von Brasilien bis Rügen: MIXED UP gilt auch im diesjährigen Durchlauf des gleichnamigen Wettbewerbs als Credo der zahlreichen Kooperations-teams, die sich bei der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) um einen der Anerkennungspreise bewerben. Unter der Schirmherrschaft der Bundesjugendministerin Ursula von der Leyen vergibt die BKJ auch in diesem Jahr wieder insgesamt vier Kulturpreise im Wert von je 2.500 Euro an Träger und Einrichtungen der Kulturellen Bildung, die sich durch ihre erfolgreiche Zusammenarbeit mit allgemein bildenden Schulen auszeichnen. Die Preisverleihung wird am 22. Oktober 2008 im Rahmen eines Fachtages in Berlin stattfinden.

Kontakt: Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) e.V.,
„Kultur macht Schule“ – Netzwerk für Kooperationen, Küppelstein 34,
42857 Remscheid, 021 91 / 79 43 98,
info@kultur-macht-schule,
www.kultur-macht-schule.de

Ratschlag Stadtteilkultur KULTURMACHTBILDUNG

Am Freitag, 21. und Samstag, 22. November findet der 9. RATSCHLAG STADTTEILKULTUR zum Thema „Bildungskonzepte in der Stadtteilkultur“ in der Ganztagschule St. Pauli (Bernhard-Nocht-Str. 12) statt.

Einrichtungen der Stadtteilkultur bieten einer breiten Bevölkerung den Rahmen, selbst kreativ zu werden und sich im Rahmen kultureller Projektarbeit in den unterschiedlichsten Bereichen mit vielfältigen Konzepten und Methoden (weiter)zubilden. Menschen mit Migrations-Hintergrund und Menschen mit Brüchen in ihrer Bildungsbiografie finden in der Stadtteilkultur niedrigschwellige Zugänge zu qualifizierten Bildungsangeboten und werden zur Teilnahme ermutigt.

Charakteristisch für die kulturellen (Selbst-)Bildungsprozesse in Einrichtungen der Stadtteilkultur sind die besonderen Aneignungsprozesse, die sich in kultureller Produktion und Performance realisieren. Vor diesem Hintergrund ist die Kulturelle Bildung als zukunftsweisende Schlüsselkompetenz vor allem bei integrativen Bildungsprozessen insgesamt zu betrachten. Einrichtungen der Stadtteilkultur sorgen im Bildungsdiskurs für neue Impulse, indem sie im Zusammenspiel schulischer und außerschulischer Strukturen Bildungsprozesse öffnen und auf Basis sozialräumlich verankerter Netzwerke unter Einbindung formaler, non-formaler und informeller Angebote Strukturen neu entwickeln.

Fachleute aus Theorie und Praxis beleuchten folgende Schwerpunkte:

- Transkulturalität als Perspektive
- Bildung als performative Produktion
- Kulturelle Bildungsprozesse im Sozialraum
- Lernen im Dialog der Generationen

Anmeldung bis zum 1. November an:
Behörde für Kultur, Sport und Medien,
K24 – Referat Stadtteilkultur,
Hohe Bleichen 22, 20354 Hamburg,
werner.froemming@bksm.hamburg.de

Die HipHop Academy auf Tournee

Mit der Performance „HipHop: Mein Weg – Dein Weg!?“ präsentierten die 50 dreizehn- bis zwanzigjährigen Teilnehmer der HIPHOP ACADEMY HAMBURG das Ergebnis des Sommercamp 2008.



In vierwöchigen Intensivtrainings entstand in Zusammenarbeit mit so renommierten Trainern wie Marc „Sleepwalker“ Wichmann, Rafael „Spax“ Szulc und Mirko „Machine“ Hoffmann sowie den Berliner Gastdozenten Michael Ferit Songür, Beatbox Guru Bee Low und unter der künstlerischen Leitung des mehrfachen Breakdance-Weltmeisters und Choreographen Niels „Storm“ Robitzky, ein fesselndes Bühnenstück, das alle Elemente der HipHop Kultur bündelt und vor authentischer Energie strotzte. „HipHop: Mein Weg – Dein Weg!?“ ist eine Kombination artistischer Tanzeinlagen, kraftvoller Rap-Songs und ausgefeilter Scratch- und Beatbox-Parts, abgerundet durch ein Graffiti-Bühnenbild und progressive wie traditionsbewusste HipHop Musik. Die gesamte Inszenierung ist eine Eigenproduktion der Sommercamp-Schüler und verkörpert, fernab jeglicher

Klischees, die HipHop Kultur der Stunde. Die krönende Abschlussshow „HipHop: Mein Weg – Dein Weg!“ ist ein letztes Mal am 2. November um 20:00 Uhr im Rahmen des Eigenartenfestival im Sprechwerk zu sehen.

Auch im zweiten Jahr hat die HipHop Academy Hamburg wieder neue Talente aufgenommen. Anfang April startete der zweite Jahrgang mit den hamburgweiten Ausscheidungskämpfen. In sieben unterschiedlichen Skills wurde gebattlet: Rap, Human Beatbox, Breakdance, NuStyle, DJing, Producing und Graffiti sind die Disziplinen, aus denen sich der neue Jahrgang zusammenstellt. ■

□ KONTAKT:

HipHop Academy Hamburg im Kulturpalast im Wasserwerk e.V., Öjendorfer Weg 30a, 22119 Hamburg
040 / 822 45 68-0, www.hiphopacademy-hamburg.de

Kultur und Bildung

Kulturelle Bildung

Nicht nur in der Schule lernen wir: Kultureinrichtungen und -initiativen bieten ein GROSSES SPEKTRUM an Kursen, Workshops, Aktionen und Projekten, in denen mit und über Kultur etwas gelernt wird.

Yvonne Fietz, Geschäftsführerin von STADTKULTUR HAMBURG, verknüpft in ihrem Leitartikel „Kultur tut gut!“ Studienergebnisse aus der Kinder- und Jugendkultur mit Erkenntnissen aus der Psychiatrieforschung. Die Ergebnisse belegen wieder einmal: Kulturprojekte bieten vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsräume, in denen Kinder und Jugendliche neue Wahrnehmungs- und Verhaltensmuster entwickeln können, die ihre Bereitschaft zu Lernen weckt, ihnen Mut macht, sich etwas zuzutrauen und ihr Selbstbewusstsein nachhaltig stärkt (S. 8).

Sibylle Peters und das FUNDUS THEATER setzen sich mit performativen Bildungsprozessen und dem Forschenden Lernen auseinander. Das stadtkultur magazin hat sie zu ihrem Arbeitsansatz und dem aktuellen Forschungsprojekt „Kinder testen Schule“ interviewt (S. 10).

Das Literaturhaus Hamburg führt in seinem „schreiblabor“ Jugendliche und junge Erwachsene in die Grundtechniken des kreativen Schreibens ein (S. 12) und präsentiert im stadtkultur magazin eine kleine Kostprobe der Prosawerkstatt (S. 13).

Im KLINGENDEN MUSEUM lernen Kinder, Jugendliche und Erwachsene die Welt der Musikinstrumente kennen, indem sie alle möglichen Instrumente selber ausprobieren: Anfassen empfohlen (S. 14).



lernen durch Ausprobieren

FOTO: STEFAN MALZÖHN

Im zweiten Teil dieser Ausgabe geben Stadtteilkulturzentren einen Einblick in ihre Arbeit im Bereich „Kultur und Bildung“.

Das Bürgerhaus Wilhelmsburg baut mit dem „Netzwerk für Musik auf den Elbinseln“ und einem Festival deutsch-türkischer Literatur seine Strukturen für eine kulturelle Beteiligung im Stadtteil aus (S. 16). Angewandten Journalismus lernen die Jungreporter der „Stadtteilwelt Barmbek“ und erkunden dabei ihren Stadtteil (S. 18). In Billstedt fängt die musikalische Förderung von Kindern mit den „Klangstrolchen“ schon früh an und das Netzwerk der „Strolchereien“ wächst beständig (S. 20). Otto Clemens vom Haus Drei berichtet über die Uraufführung von „Ein KinderNachtsTraum“ (S. 22) und Clemens Hoffmann-Kahre gibt einen kurzen Rückblick über die Arbeit im 2004 neu eingerichteten Bereich „Kultur und Bildung“ in der MOTTE (S. 23).

Zwischendurch schauen wir noch kurz in der Schule vorbei: Die MUS-E-Initiative unterstützt die Mitwirkung von Künstlern an Schulen wie z. B. an der Grundschule Lutterothstraße (S. 21). ■

Kultur tut gut!

Yvonne Fietz verknüpft die Ergebnisse der Potenzialstudie „HOCH HINAUS“ und der Evaluation von „STEP BY STEP – TANZPROJEKTE MIT HAMBURGER SCHULEN“ mit Erkenntnissen aus der Psychiatrieforschung. Diese beschäftigt sich u. a. damit, welche Konsequenzen sich ergeben, wenn in früher Kindheit psychische Grundbedürfnisse nicht ausreichend befriedigt wurden.

AUTORIN: YVONNE FIETZ

In der Psychotherapie geht man davon aus, dass die Nicht-Erfüllung der psychischen Grundbedürfnisse nach Orientierung und Kontrolle, Bindung, Selbstwerterhöhung und Lustgewinn bzw. Unlustvermeidung in frühester Kindheit zu Vermeidungsstrategien und -mustern im Erleben, Handeln und Wahrnehmen führt. Diese Vermeidungsstrategien lassen die Kinder und späteren Erwachsenen wenig oder keine Lösungsmuster entwickeln, die sie dabei unterstützen, sich Ziele zu stecken und sie erfolgreich zu verfolgen oder in Belastungssituationen emotional gefestigt zu bleiben.

Insbesondere Schulen in Stadtteilen mit Entwicklungsbedarf weisen einen hohen Anteil an Schülerinnen und Schülern auf, deren psychische Grundbedürfnisse in der frühen Kindheit nicht ausreichend befriedigt wurden. Was die Akteure der Kinder- und Jugendkultur schon immer wussten: Kultur tut gut! Das lässt sich dank moderner Forschung jetzt auch nachweisen: Kulturprojekte entkoppeln u. a. durch neue Erlebnis- und Erfahrungsräume den Bildungserfolg von der sozialen bzw. kulturellen Herkunft.

Das Zentrum für Kulturforschung (ZfKf) hat im Auftrag der PwC-Stiftung 60 Best-Practice-Projekte aus dem Bereich Kinder- und Jugendkultur wissenschaftlich untersucht und die

Ergebnisse in der Potenzialstudie „Hoch hinaus“ festgehalten¹. Als drei der fünf wesentlichen Erfolgsfaktoren für Projekte stellten sich die Förderung der künstlerischen Kreativität, die Präsentation der künstlerischen Arbeit und das Einbringen von pädagogischen Kompetenzen heraus. Diese Ergebnisse decken sich mit denen der Evaluation des Tanzprojektes „Step by Step“². Die Konsequenzen lassen sich aus der psychiatrischen Forschung ableiten: Kulturprojekte bieten vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsräume, in denen Kinder und Jugendliche neue Wahrnehmungs- und Verhaltensmuster entwickeln können, die ihre Bereitschaft zum Lernen wecken, ihnen Mut machen, sich etwas zuzutrauen und die ihr Selbstbewusstsein nachhaltig stärken

Förderung der Kreativität, der künstlerischen und pädagogischen Kompetenz

Da die Förderung der Kreativität der Schüler einen Erfolgsfaktor für Kinder- und Jugendkulturprojekte darstellt, hat „Step by Step“ die Unterstützung kreativer Prozesse als eins seiner wesentlichen Ziele benannt und kommt ihm durch die maßgebliche Partizipation der Schülerinnen und Schüler am künstlerischen Prozess und durch die Kooperation mit professionellen

Choreografen und Tänzern nach. Die Evaluation hat interessanterweise ergeben, dass die beteiligten Schüler zwar mehrheitlich bestätigen, an der Erschaffung der Choreografie beteiligt gewesen zu sein, ein nennenswerter Prozentsatz gab jedoch auch an, dass die eigenen Bedürfnisse wenig Berücksichtigung fanden – wie kann das sein?

„Unsicher gebundene Kinder entwickeln viel stärkere Vermeidungsschemata als Kinder, die zuvor sichere Bindungserfahrungen gemacht haben. Sie wagen schon bei Schuleintritt nicht mehr, ihre Wünsche beim Lehrer zum Ausdruck zu bringen.“³ Aus diesem Forschungsergebnis lässt sich für die kulturelle Projektpraxis ableiten, dass das oberste Ziel für die beteiligten Künstler und Lehrer ist:

1. Partizipation groß zu schreiben, um den Kindern und Jugendlichen Erfahrungsräume für die Wahrnehmung der eigenen Bedürfnisse zu eröffnen, und
2. die ungünstige Negativspirale der Vermeidungsschemata der Kinder und Jugendlichen mit unsicheren Bindungserfahrungen zu durchbrechen.

Auch dies korrespondiert mit den Erfahrung der Projektpraxis bei „Step by Step“ und den Ergebnissen der Potenzialstudie: Die Erfahrung im Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit spezifischem sozialen oder kulturellen Hintergrund ist wesentlich für das Gelingen des Projektes. Ein Künstler oder ein Lehrer, dem es nicht gelingt, diese Negativspirale aufzulösen, ist für eine künstlerische Arbeit z. B. in Stadtteilen mit Entwicklungsbedarf, nicht geeignet.

Kulturprojekte stellen per se eine große Herausforderung für die Kinder und Jugendlichen dar, weil sie sie mit unbekannt Menschen, Verhaltensweisen, Inhalten und Strukturen konfrontieren. Hier kommt das in früher Kindheit unbefriedigte Kontrollbedürfnis stark zum Tragen und erfordert spezifische Projektbestandteile, um den Erfolg des Projektes zu gewährleisten. Zugleich bietet der unmittelbare Kontakt zu Künstlern und die aktive Mitarbeit in einem Kulturprojekt Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, neue Erfahrungen, Wahrnehmungen und Gefühle für sich zu erschließen, die Wege aus der Negativspirale ebnen können. Eine tragfähige und zugleich flexible Projektstruktur sowie ausreichende Ressourcen sind weitere wichtige Gelingensbedingungen für erfolgreiche Kulturprojekte in Stadtteilen mit Entwicklungsbedarf.

Stärkung des Selbstbewusstseins

Kulturelle Bildungsprojekte führen die „Stärkung des Selbstbewusstseins als Schlüsselkompetenz“ oft im Zielkatalog – aber wie genau entfalten sich die Effekte der Kultur? Was genau lässt das Selbstbewusstsein wachsen?

Kinder und Jugendliche, deren primäre Bedürfnisse als Kleinkind nicht oder nur unzureichend durch die Bindungspersonen befriedigt wurden, bilden ein geringes Selbstwertgefühl aus. Selbsterständlich haben sie trotzdem ein Bedürfnis nach selbstaufwertender Wahrnehmung. Die unmittelbar selbsterwerhörende Erfahrung des Kindes oder Jugendlichen, auf der Bühne vom Publikum bejubelt und beklatscht zu werden, bewirkt neuropsychologisch mehr als jede gute Schulnote!

Dies belegen eindrucksvoll auch die Evaluationsergebnisse von Step by Step: Die Präsentation der Tanzstücke im großen Ernst Deutsch Theater sind für die Kinder und Jugendlichen das absolute Highlight des Projektes, es ist neben der Erfahrung in der Klassengemeinschaft, gemeinsam getanzt und etwas erschaffen zu haben, das am meisten genannte, wichtigste bzw. schönste Erlebnis im gesamten Projekt. ■

¹ Bestellung und Download unter: <http://www.pwc-stiftung.de>

² Projektbericht Download unter <http://www.stepbystep-hh.de>

³ Meinrad Armbruster: Eltern-AG. Das Empowerment-Programm für mehr Elternkompetenz in Problemfamilien, Carl Auer, Heidelberg 2006, S. 195

□ KONTAKT:

STADTKULTUR HAMBURG e.V., Yvonne Fietz,
Neuer Kamp 25, 20359 Hamburg, 040 / 879 76 46-11,
fietz@stadtkultur-hh.de, www.stadtkultur-hh.de

Forschendes Lernen

Das **FUNDUS THEATER** setzt sich seit 2002 in seinem Forschungstheater mit performativen Bildungsprozessen und dem Forschenden Lernen auseinander. Sibylle Peters erläutert ihren Arbeitsansatz und gibt einen Einblick in das neueste Forschungs-Projekt.

INTERVIEW MIT SIBYLLE PETERS

Frau Peters, was sind die konzeptionellen Eckpfeiler ihrer Arbeit?

SIBYLLE PETERS: Mit dem Forschungstheater im **FUNDUS THEATER** arbeite ich seit Jahren an szenischen Forschungsprojekten, in denen Kinder, Künstlerinnen, Wissenschaftler und Pädagoginnen sich begegnen. Unsere Kooperationspartner sind meist Schulen, und so wird unser Konzept szenischen Forschens natürlich vielfach in Bildungsprozesse eingebunden.

Unser Ausgangspunkt ist jedoch nicht der Bildungsgedanke, sondern vielmehr die Verknüpfung zwischen Kunst und Wissenschaft, Kunst und Theorie. Auf diesem Weg haben wir interdisziplinäre Arbeitsweisen entwickelt: Unsere Forschungsszenarien sind immer auch Erfahrungs- und Aktionsräume, in denen alltägliche Strategien ebenso wichtig sind wie philosophische Fragen, in denen die Wunschproduktion ebenso gefragt ist wie die Produktion von Erkenntnissen. Damit kommen wir den Erfordernissen neuerer, performativer Bildungsprogramme sicher entgegen. Dennoch forschen wir gemeinsam mit den Kindern nicht, um zu lernen (oder die Kinder lernen zu lassen), sondern wir alle lernen – und zwar unaufhörlich, um gemeinsam zu forschen. Denn natürlich sind wir alle auf unsere Weise Forscher – Kinder, Künstler und Wissenschaftler.

Dennoch ist es immer wieder aufs Neue eine Herausforderung, diese so unterschiedlichen Forschungsweisen wirklich miteinander zu verbinden. Als Künstlerin und Wissenschaftlerin bin ich überzeugt, dass die Zeit vorbei ist, in der Wissen-



FOTO: CHRISTINA WITZ

Versuchsaufbau für einen „Schwarze-Löcher-Test“

schaft und Kunst das Forschen stellvertretend für andere übernehmen konnten, um der Öffentlichkeit dann die Ergebnisse zu präsentieren. Stattdessen muss es darum gehen, das Forschen aller zu organisieren und sichtbar zu machen. Dafür müssen Kunst und Wissenschaft sich und ihre Methoden öffnen. In der Arbeit mit Kindern können wir wertvolle Erfahrungen sammeln.

Wenn es auf der anderen Seite heute darum geht, Bildungssysteme zu verändern, glaube ich nicht daran, szenisches oder

performatives Forschen als einen Bildungsbaustein der Zukunft quasi per Rezept zu verschreiben. Zumindest ist es damit nicht getan. Die eigentliche Aufgabe besteht meiner Ansicht nach eher darin, performative Forschungsmethoden im Prozess der Veränderung selbst einzusetzen – als eine Möglichkeit, gemeinsam und über viele Grenzen hinweg nach neuen Wegen zu suchen.

Performative Forschungsmethoden in Veränderungsprozessen als Methode zur Suche nach Lösungen. Können Sie das anhand eines Beispiels aus Ihrer Arbeitspraxis erläutern?

SIBYLLE PETERS: Unser aktuelles Projekt „Kinder testen Schule“ ist ein gutes Beispiel dafür. Das Projekt geht von der Tatsache aus, dass Kinder im gegenwärtigen Prozess der Schulentwicklung kaum eine eigene Stimme haben. Kein Wunder, denn sie lesen keine Statistiken, schreiben keine Thesenpapiere und nehmen nicht an öffentlichen Diskussionsveranstaltungen teil. Man könnte also meinen, dass sie in der ganzen großen Evaluationsmaschine, die in Sachen Schulentwicklung ins Laufen gekommen ist, immer auf der Seite der Getesteten stehen, niemals auf der der Tester. Das stimmt aber nicht ganz, denn natürlich „testen“ Kinder ihre Schule immer schon auf Möglichkeitsräume. Wir entwickeln nun mit performativen Mitteln Versuchsanordnungen, die an dieses alltägliche Testen der Kinder anschließen, um ihre Perspektive und ihre „Testerergebnisse“ öffentlich sichtbar zu machen.

Im Augenblick bereiten wir uns darauf vor, in zehn Hamburger Schulen Schultest-Tage durchzuführen. Für jede einzelne dieser Schulen erarbeiten wir dann eine Aufführung im FUNDUS THEATER, im Zuge derer die jeweiligen Testergebnisse ermittelt, präsentiert und ausgewertet werden. Zur Zeit nehmen die Kinder in den Schulen „Proben“, die dann im Theater zu „Theaterproben“ werden. Denn die Bühne ist natürlich auch immer schon ein Versuchslabor, nur dass die Tests, die unter künstlerischen Vorzeichen stattfinden, sich von wissenschaftlichen und schulischen Tests deutlich unterscheiden. Gerade deshalb kann das „szenische Testen“ eine Brücke zwischen dieser Art von Tests und dem Testen der Kinder sein.

Für die beteiligten Schulen ist dies hoffentlich eine Chance zur Selbstverständigung und dazu Schule einmal anders, nämlich als Möglichkeitsraum, zu erfahren. Und für uns als Künstler und Wissenschaftler ermöglicht das Projekt zugleich eine kritische Auseinandersetzung mit der Frage, was es denn eigentlich mit dem Testen auf sich hat, wie sich unterschiedliche Arten des Testens zueinander verhalten und was Tests bewirken. Denn in Zeiten, in denen alles und jedes ständig evaluiert wird, sollte man daran erinnern, dass die Wissenschaftstheorie im Test eine Art Schrumpfform des Experiments sieht: Testen ist in vieler Hinsicht eine Art reduzierte Forschung, die versucht, sich gegen die Unwägbarkeiten und Offenheiten wirklicher Forschungsprozesse abzusichern. Wir versuchen nun, das Testen selbst für die Forschung wieder zu öffnen. Und das gelingt uns vielleicht gerade in der Zusammenarbeit mit Kindern.

Doch um auf den Ausgangspunkt zurück zu kommen: Als Kulturschaffende kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, dass kulturelle Bildung heute immer öfter als vergleichsweise günstiges Allheilmittel für gesellschaftliche Probleme eingesetzt werden soll. Doch wir können und wollen durch individuelle kulturelle Förderung nicht Probleme ausgleichen, die durch große gesellschaftliche und ökonomische Ungleichgewichte entstehen. Und zwar deshalb nicht, weil wir mit denselben Methoden eben auch (im Kleinen) an den gesellschaftlichen Problemen selbst arbeiten können, wobei das Moment der individuellen Förderung dann wie von selbst mitgeführt wird. Das ist allerdings voraussetzungsvoll und aufwändig. Es verlangt ein intensives interdisziplinäres Engagement, den Aufbau von Strukturen und die Bereitschaft, die Dinge radikal in Frage zu stellen. Deshalb ist ein solches Vorgehen auch sehr viel weniger günstig zu haben. Um so mehr freuen wir uns, dass wir gerade für das aktuelle Projekt Partner wie die PWC-Stiftung und den Tanzplan Hamburg gefunden haben, die uns unterstützen.

Wir danken für das Interview. ■

□ KONTAKT:

FUNDUS THEATER, Hasselbrookstr. 25, 22089 Hamburg,
040 / 250 72 70, post@fundus-theater.de, www.fundus-theater.de

Das „schreiblabor“ im Literaturhaus Hamburg

Um Jugendliche und junge Erwachsene nicht länger nur mit guter Literatur zu versorgen, sondern dazu anzuregen, selbst literarische Texte zu produzieren, wurde im LITERATURHAUS HAMBURG das Projekt einer Prosawerkstatt ausbaldowert. Ein Haus, dessen genius loci seit Jahren durch Lesungen internationaler Autoren gefüttert wird, ist ohne Zweifel prädestiniert, die literarische Schreibkultur zu fördern.

AUTORIN: KATRIN WEILAND

Als die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius die Finanzierung des Projekts zusicherte, war damit der lang ersehnte Startschuss gefallen. Anfang 2006 wurden junge Menschen zwischen 14 und 21 Jahren, in deren Schreibtischschublade eventuell ein hoffnungsvoller Romananfang schlummert, per Presse und Flyer aufgefordert, sich für das „schreiblabor“ zu bewerben. Die Flut der Einsendungen war überwältigend. Eine Jury wählte 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus, die unter der Federführung der Autoren Mareike Krügel („Die Tochter meines Vaters“) und Kristof Magnusson („Zuhause“) – beide Autoren und Absolventen des Deutschen Literaturinstituts in Leipzig – an zehn Nachmittagen in die Grundtechniken des kreativen Schreibens eingeführt wurden. Seither haben über 70 Schreiblaboranten die Kurse besucht, miteinander gearbeitet und diskutiert. Vermittelt wird dort u. a. wie man einen Text vorbereitet, vom Alltagsschreiben zur Literatur kommt, ein interessantes Personal kreiert und wo sich das Handwerk in guten Texten versteckt. Dabei erproben die Teilnehmer Dialoge und Perspektiven und überführen reale Schauplätze in Literatur. Am Ende des Kurses gibt es für die „Meistertexte“ ein individuelles Lektorat von den Dozenten. Zudem bereichern Gastdozenten das Geschehen, die im Verlagswesen, den Medien oder in der Theater- und der Filmbranche arbeiten und mit Freude aus ihren Werkstätten plaudern.

Um nicht beim kursinternen Schulterklopfen und Belobigen zu verharren, findet zum Abschluss jeden Kursjahres eine große Lesung im großen Saal des Literaturhauses mit ausge-



Die Dozenten Mareike Krügel und Thomas Pletzinger im aktuellen Kurs

FOTO: LITERATURHAUS

wählten Laboranten statt, so dass sich auch die literaturinteressierte Hamburger Öffentlichkeit von der Qualität des Erarbeiteten überzeugen kann.

In diesem Jahr hat der Schriftsteller Thomas Pletzinger („Begräbnis eines Hundes“) die Dozentur von Kristof Magnusson übernommen, damit dieser im stillen Kämmerlein seinen neuen Roman zu Ende bringen kann. Neu ist auch, dass im Herbst 2009 erstmalig ein Kurs für 19- bis 25-Jährige angeboten wird. Damit hat das „schreiblabor“-Jahr eine neue Struktur bei bewährter Vermittlung von Inhalten erhalten: Der Frühlingkurs wendet sich an jüngere Laboranten zwischen 14 und 18 Jahren, der Herbstkurs an eine ältere Zielgruppe. ■

□ KONTAKT:

Literaturhaus Hamburg e.V.,
Schwanenwik 38, 22087 Hamburg, 040 / 22 70 20 11,
info@literaturhaus-hamburg.de, www.literaturhaus-hamburg.de



ILLUSTRATION: MARKUS HUBER

Marie Witte, 16 Jahre: Verschwommene Grautöne

Mein Kopf ist gegen das Fenster gelehnt. Rattert im Takt der Bahn. Er ist zu schwer, um von meinem kraftlosen Hals gehalten zu werden.

Die gähnende Leere zu schwer für meine Schultern. Die Sonne scheint durch das Abteil und flutet den Wagon mit Wärme.

Ich drehe meinen Kopf und halte mein Gesicht in ihre grellen Strahlen, bis ich nichts mehr erkennen kann und meine Umgebung verschwimmt.

Die Hitze erfasst mich und lässt mich erzittern. Kälteschauer laufen mir den Rücken herunter.

Die anderen Fahrgäste öffnen ihre Jacken. Ich verstecke mich in meinem großen Pulli.

Ein weiterer Versuch mich warm zu halten. Das letzte Stück Lebendigkeit festzuhalten.

Die Musik aus meinen Kopfhörern wird zu einer monotonen Melodie und ich kann keinen Gedanken mehr fassen. In meinem Kopf ziehen Nebelschwaden aller Grautöne der Welt hin und her und erdrücken jeden meiner Gedanken.

Ich weiß nicht was ich denken darf, was ich machen kann, was ich weiß, was ich muss und was ich überhaupt will.

Da bin ich plötzlich von einem konfusem Lichtgewimmel umgeben. Betonpfeiler umgeben den Wagon und schneiden das Licht in ein unregelmäßiges Flackern. Die Bahn fährt in einen Tunnel und das beißende Licht weicht einer erdrückenden Dunkelheit, die mich meine Umgebung vergessen lässt.

Ich werde taub für meine Umwelt. Da ist nur mein eigener Schmerz. Irgendwo ganz tief in mir drin, an einer undefinierbaren Stelle, die sich verkrampft und verdreht.

Ich sehe mein bleiches Gesicht in der Fensterscheibe. Es guckt mich verstört an.

Ich würde es am liebsten in tausend Stücke zerschlagen.

Die Tränenschicht in meinen Augen ignorieren und einfach weiter machen, weiter leben, so wie immer.

Das funktioniert heute aber nicht. Ich schwebe zwischen Zukunft und Vergangenheit. Zwischen Licht und Dunkelheit. Zwischen Freude und Traurigkeit. Zwischen Freiheit und Gefangenheit.

Der Tunnel scheint keinen Ausgang zu haben und die Bahn verliert sich in einem Netz aus engen, unterirdischen Gängen. Ich mit ihr. Ich verliere mich in mir und fange an zu träumen.

Zu träumen von einer Welt, auf der es keine engen Tunnelanlagen gibt. Keine Dunkelheit. Keine Kälte.

Keinen Schmerz. Keine Tränen. Keine Gefangenheit.

Nur Freiheit. Eine leichte, helle, wundervolle Freiheit. Ich will diese Freiheit für mich, ich will diese Freiheit spüren, eine erlösende Freiheit, die mich schweben lässt.

Die Bremsen quietschen. Das Geräusch echot durch meinen Körper. Jeder Muskel spannt sich.

Eine hell erleuchtete Station liegt hinter der Glasscheibe.

Ich sehe Menschen mit verkrampften Gesichtern an ihr vorbei laufen. Ich sehe sie, verstehe sie nicht.

Ich kann sie nicht verstehen und mich noch viel weniger.

Die Leere und die Nebelschwaden und der Schmerz regieren meinen Körper und meinen Kopf. Und halten mich in dieser Welt gefangen.

Instrumente zum Ausprobieren

Samstag kurz nach vierzehn Uhr im KLINGENDEN MUSEUM HAMBURG:
Ein gutes Dutzend Kinder brennt darauf, im Souterrain der
Laeishalle den Holzblasinstrumenten eigene Töne zu entlocken.

AUTORIN: BETTINA FELLINGER

Gerade eben hat Anke Fischer, musikalische Anleiterin des Museums, mit Hilfe einer leeren Cola-Flasche erklärt, wie man einen Ton aus einer Querflöte bekommt. Schon greift sich Lea (8) das bereitliegende Instrument und versucht ihrerseits, einen Ton zum Erklingen zu bringen. Gar nicht so einfach, die Lippen richtig anzulegen, wenn man dazu ein gut 70 cm langes Rohr noch rechts vom Körper mit beiden Händen halten muss. Unauffällig korrigiert Anke Fischer das Instrument an Leas Lippen und schon erklingt ein Ton im Raum. Lea strahlt über beide Wangen!

Seit fast 20 Jahren gibt es dieses Angebot für Menschen ab 5 Jahren. „Musik für Kinder im wahrsten Sinne des Wortes begreifbar zu machen“ war die Absicht des ehemaligen Hamburger Generalmusikdirektors Gerd Albrecht, der 1989 DAS KLINGENDE MUSEUM HAMBURG ins Leben rief. Das Konzept ist so einfach wie überzeugend: Die Freude an Musik und die Lust am Musizieren kann bei Kindern nicht allein dadurch geweckt werden, dass sie sich wertvolle und empfindliche Musikinstrumente in Glasvitrinen ansehen dürfen. Sie müssen selbst eine Geige anfassen oder in eine Posaune hineinblasen dürfen, um zu erfahren, wie Klänge entstehen, wie sie sich anhören und anfühlen. Seit 1989 haben mehr als 80.000 Menschen die Instrumente gespielt, im vergangenen Jahr allein über 8.000 Schulkinder. Und das täglich: Wochentags in den vormittags stattfindenden Schulveranstaltungen oder in Zusammenarbeit, beispielsweise mit den „Klang-

strolchen“ aus Billstedt, einem Projekt des Kulturpalastes im Wasserwerk. Hier wird das Angebot „Piccolo“ wahrgenommen, das extra für Kinder von fünf bis sieben Jahren entwickelt wurde: das Kennenlernen der ausgewählten – altersgemäßen – Instrumente, eingebettet in eine Geschichte. Am Wochenende werden Einzelbesucher in den „Klingenden Samstagen“ aktiv.

Eines ist allen Veranstaltungen gemeinsam: den Besuchern, egal welchen Alters Erfolgserlebnisse zu verschaffen. Das ist bei den jüngeren Besuchern umso wichtiger, da sonst ein Negativerlebnis ewig im Gedächtnis bleibt – „Ach, das Instrument war blöd, das konnte ich nicht“. Für das „Classico-Programm“ sollten deshalb die Besucher wegen der körperlichen Reife nicht jünger als acht Jahre sein: Sonst sind die Hände für viele Instrumente noch zu klein, das Lungenvolumen für die Blasinstrumente noch nicht ausreichend. Deshalb wird für jede Veranstaltung eine individuelle Auswahl aus etwa 200 Musikinstrumenten – klassisches Orchesterinstrumentarium, aber auch Rock-Popinstrumente und Exotika – getroffen.

Während Lea mittlerweile von der Querflöte ans Saxophon gewechselt ist, hat ihre sie begleitende Großmutter Marianne (57) im Nachbarraum gerade die Schlaginstrumente kennen gelernt. Jetzt sitzt sie am Drumset und trainiert die Koordination von gleichzeitigen Schlägen mit der Hand und dem Fuß: „Das sieht im Fernsehen einfacher aus, als es ist. Aber mit ein bisschen Übung geht es bereits ganz gut, und ich freue mich, dass ich das hier selbst einmal ausprobieren kann“. Erwachsene

bekommen dieselbe Chance, die Instrumente in Ruhe kennen zu lernen und auszuprobieren wie die Kinder und Jugendlichen – allerdings unbeobachtet in einer eigenen Gruppe.

In diesem Museum, das inzwischen Ableger in Berlin und bald auch in München und Graz hat, erfahren vor allem die Kinder ein Stück Kulturgut am eigenen Körper. Sie, die von Geburt aus neugierig sind, wollen kreativ sein, Dinge anfassen, ausprobieren und lernen durch eigenes Tun viel intensiver. Die Besuche bleiben daher sehr lange im Gedächtnis. Und wenn auch nicht alle ein Instrument lernen, sagt der überwiegende Teil: „Ja, jetzt haben wir Lust, auch mal ein Konzert zu besuchen“.

Die heutigen Besucher haben inzwischen alle Instrumentengruppen durchprobiert, und die knapp zwei Stunden sind wie im Fluge vergangen. „Beim Verlassen des Museums befragen wir immer die Besucher nach Ihrem Lieblingsinstrument. Und wir bekommen dabei immer ein großes Symphonieorchester zusammen, so differenziert sind die Interessen unserer Gäste“, verrät die musikalische Anleiterin Anke Fischer.

Das KLINGENDE MUSEUM HAMBURG wird 2011 in die Elbphilharmonie in größere Räume umziehen können. Auch dort werden Schulklassen, Gruppen und Einzelbesucher sich grundsätzlich mindestens eine Woche zuvor anmelden müssen, um die individuelle persönliche Betreuung zu erhalten, die zum Ausprobieren der Instrumente nötig ist. Um die Kapazitäten zu erweitern, ist momentan ein KLINGENDES MOBIL in Planung, das ab 2009 musikalische Erlebnisse in Kitas, Vor- und Grundschulen bringen wird.

DAS KLINGENDE MUSEUM HAMBURG ist eine Einrichtung der Hamburger Jugendmusikstiftung in Kooperation mit der Laeishalle Hamburg. Das Angebot ist möglich durch die Förderung der Hubertus Wald-Stiftung, der Behörde für Schule und Berufsbildung und der Kulturbehörde Hamburg. ■

□ KONTAKT:

DAS KLINGENDE MUSEUM HAMBURG, Dammtorwall 46,
20355 Hamburg, 040 / 35 75 23-44, hamburg@klingendes-museum.de,
www.klingendes-museum.de

FOTO: STEFAN MALZON



Das
Faszinosum
„Harfe“

„Was lebst du?“

Mit einem Musiknetzwerk und einem Festival deutsch-türkischer Literatur baut das **BÜRGERHAUS WILHELMSBURG** seine Strukturen für eine kulturelle Beteiligung im Stadtteil aus.

AUTORIN: KATJA SCHEER

Das Bürgerhaus Wilhelmsburg ist Ort der Begegnung auf den Elbinseln und als lokaler Akteur fest in den Netzwerken und Gemeinschaften des Stadtteils verankert. Der Reichtum des Bürgerhauses ist die Vielfalt seiner Nutzerinnen und Nutzer. Erklärtes Ziel des Hauses ist es, gemeinsam mit den Menschen im Stadtteil neue, reflektierte Zugänge zu kultureller Bildung zu schaffen und zu kultivieren, um so Kunst und Kultur in die aktuellen Prozesse der lokalen Stadtteilentwicklung zu integrieren. Entsprechend gestaltet sind die Angebote, Projekte und Formate im Herbstprogramm des Hauses. Zwei Beispiele:

„Netzwerk für Musik auf den Elbinseln“

Kaum ein kulturelles Genre prägt die urbane Gesellschaft so prägnant wie die Musik. Musik wird generationsübergreifend rezipiert. HipHop, Rock, Jazz, Weltmusik oder Neue Musik sind gleichermaßen global wie integrativ. Musik hat keine Sprachbarrieren, bietet gleichermaßen kreative Ausdrucksmöglichkeiten wie Identifikationspotentiale. Lokale (Sub-)Kulturen können somit der Humus für eine lebendige Stadtteilgesellschaft sein, welche die Bewohner zu einer aktiven Gestaltung der kulturellen Zukunft führen.

Ein Stadtteil wie Wilhelmsburg weist dabei ebenso vielfältige musikalische Kulturen und Traditionen auf, wie es dem Charakter seiner Bevölkerungsstruktur entspricht. Wo aber spielt die Musik in Wilhelmsburg? Wie klingt die Musik auf

den Elbinseln? Wer macht die Musik in Wilhelmsburg? Woher kommt die Musik? Welche Bedarfe haben die Musikschaffenden der Elbinseln?

Seit mehreren Monaten sind die Fotografin Marily Stroux, der Musikwissenschaftler Clemens Warlimont und Studierende des kulturanthropologischen Instituts der Uni Hamburg im Stadtteil unterwegs, führen Interviews, nehmen Tondokumente auf und portraituren musikalische Akteure im Stadtteil. Die Ergebnisse verdichten sich zu einer „Musikalischen Topografie des Stadtteils“, die den musikalischen Reichtum der Szene vor Ort darstellt. Die aktuellen Ergebnisse dieser Topografie, vor allem aber die Musikerinnen und Musiker der Elbinseln, präsentieren sich zum Aktionstag „Hier spielt die Musik“ am 20. September im Bürgerhaus Wilhelmsburg. Da tritt der Bläserzweig einer Gesamtschule, neben lokalen HipHop Größen auf, präsentieren die Kinder einer Kita ihren selbstkomponierten Song auf der Bühne neben lokal genreübergreifenden Bands, Musikerinnen und Musikern. Auch „Stadtentwicklung und Musikförderung“ werden Thema sein, denn Aktionstag und Topografie sind wesentliche Grundsteine für ein „Netzwerk für Musik auf den Elbinseln“. Das Konzept wurde 2007 mit dem IBA Innovationspreis prämiert, mit dem das Bürgerhaus ein dichtes Netz von musikkulturellen Partnern im Stadtteil schafft. Gemeinsam mit lokalen Musikern, den Festivals, Schulen und Initiativen werden notwendige Maßnahmen diskutiert, um musikalische, kreative Prozesse im Stadtteil zu intensivieren.

Ein gemeinsamer Internetauftritt, regelmäßig stattfindende „Amateurnights“ und ein Stadtteilsampler sind nur einige der geplanten Aktionen.

„Jung, türkisch, Almanya – Festival junger, deutsch-türkischer Literatur“

Vom 27. September bis 30. November wird in einer interaktiven Literaturreihe mit der gemeinsamen Präsentation, Rezeption und Diskussion deutsch-türkischer Literatur ein interkultureller Dialog vor allem mit den türkeistämmigen Bewohnerinnen und Bewohnern der Elbinseln angeboten. Durch die bewusste Durchführung ganz unterschiedlicher Veranstaltungsformate, -orte und -themenstellungen, sollen dabei vor allem die türkischstämmigen Bewohner generationsübergreifend zur aktiven, kulturellen Teilhabe und Mitgestaltung im Stadtteil angeregt werden. „Was lebst du?“ ist dabei eine der zentralen Fragestellungen der Literaturreihe, deren Diskussion durch eine stadtteilübergreifende Kooperation mit der Werkstatt 3 – einige der Lesungen finden in Wilhelmsburg und Altona statt – bereichert wird.



Selim Özdoğan

FOTO: TIM SCHNETZKE



Aygen Sibel-Çelik

Neben klassischen Lesungsformaten mit bekannten Autorinnen und Autoren (Selim Özdoğan, Aygen Sibel-Çelik, Hatice Akyün, Osman Engin, Finn-Ole Heinrich) sind so genannte „Interkulturelle Foren“ geplant: Mely Kiyak wird aus ihrem Buch „10 für Deutschland. Gespräche mit türkeistämmigen Abgeordneten“ lesen und im Anschluss mit politischen Vertreterinnen und Vertretern der Stadtteile diskutieren. Aysegül Acevit präsentiert ihr neues Buch „Zu Hause in Almanya“ und diskutiert mit Menschen von den Elbinseln. „Was lebst du?“ ist dann ebenso Thema einer Slam Poetry für Schüler im Rahmen der Wilhelmsburger Leseweche, wie bei den Open Stages, welche in Kooperation mit Pro Quartier in einem Kirchdorfer Treppenhaus und im Stadtteilladen auf der Veddel stattfinden.

Wie klingt Wilhelmsburg? Was lebst du auf den Elbinseln? Das Bürgerhaus will sie kennenlernen, die Klänge, Themen und Realitäten des Stadtteils. Vor allem aber wünscht sich das Haus, gemeinsam mit den Menschen im Stadtteil auch in Zukunft ein Stück zur kulturellen Gestaltung beizutragen. ■

□ KONTAKT:

Bürgerhaus Wilhelmsburg, Mengestr. 20, 21107 Hamburg,
040 / 75 20 17-0, info@buewi.de, www.buewi.de

Stadtteilwelt Barmbek

„Von Kindern gemacht, für alle gedacht“ lautet das Motto der Barmbeker Jungreporter. Sie schreiben und gestalten eine Stadtteilzeitung für alle und werden dabei von Journalistenprofis unterstützt. Die STADTTEILWELT ist ein Pilotprojekt des KULTURHAUSES DEHNHAIDE und erscheint quartalsweise kostenlos.

AUTORIN: SILKE HÄUSSLER



FOTO: KULTURHAUS DEHNHAIDE

Die Jungreporter holen sich Gesundheitstipps vom Apotheker

„Wir nehmen ihre Antworten jetzt auf. In der Redaktion hören wir das Band ab und entscheiden, was wir davon in den Artikel hinnehmen und was nicht“, erklärt Danial der Interviewpartnerin seine Vorgehensweise. Der Zehnjährige ist Redaktionsmitglied der STADTTEILWELT und trifft sich seit September 2007 wöchentlich mit den anderen Reportern, um Themen zu besprechen, zu recherchieren, Fragen zu entwickeln und Termine mit Interviewpartnern abzustimmen. Drei Redaktionsgruppen sind für die STADTTEILWELT parallel

aktiv sowie zahlreiche Korrespondenten. Über 40 Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 14 Jahren sind an dem Pilotprojekt des Kulturhauses Dehnhaid beteiligt. Sie kommen freiwillig und müssen keine Vorkenntnisse mitbringen. Die Redaktion ist kulturell und sozial bunt gemischt, Schüler verschiedener Einrichtungen beteiligen sich.

Das außerschulische Angebot, gefördert vom Bezirksamt Hamburg Nord, baut auf die Vermittlung von Journalistenprofis. Aus der alltäglichen Praxis kommend, erfahren die

Kinder und Jugendlichen von ihnen direkt, was es heißt, für Medien zu arbeiten. Die Jungreporter schauen sich von den Profis das journalistische Handwerkszeug ab. Wenn sie dann eine ihnen fremde Person interviewen und die Antworten auf ihre Fragen aufzeichnen, um sie später gedruckt in einer Ausgabe der STADTTEILWELT unter ihrem Namen zu veröffentlichen, begreifen sie, wie Medien entstehen und funktionieren. Sie erleben, dass ihre Texte – auch von den Erwachsenen – ernst genommen und gelesen werden. Das stärkt ihr Selbstbewusstsein, fördert Kreativität und vor allem ihre Motivation. Das Interesse wuchs so stark, dass die STADTTEILWELT nach der zweiten Ausgabe von einer weiteren Journalistin unterstützt werden musste.

STADTTEILWELT ist in erster Linie ein Kulturprojekt: Sie fördert Stadtkultur. Die Kinder und Jugendlichen erkunden ihr Viertel, lernen Baumkontrolleure, Polizisten, Mieterberater, Angler, Sportler, Theaterleute, arabische Schriftkünstler und viele mehr kennen. Die Jungreporter berichten von den Menschen im Stadtteil und meist kennen die Leser irgendjemanden von den Interviewten. In der Stadtteilzeitung werden

Geschichten veröffentlicht, die die Leser nirgendwo anders finden können. Kurz: Die STADTTEILWELT verbindet die Menschen im Viertel. Und sie vernetzt die Einrichtungen: Partner der Zeitung sind Schulen – Reporter aus der Gesamtschule Winterhude können beispielsweise für ihre Mitarbeit ein Zertifikat bekommen – Horte, Vereine und Initiativen.

Nach der erfolgreichen Pilotphase wird das Kulturhaus Dehnhaiide die STADTTEILWELT als festes Angebot etablieren. ■

□ KONTAKT:

*Kulturhaus Dehnhaiide, Projekt STADTTEILWELT, Silke Häußler,
Vogelweide 20b, 22081 Hamburg,
040 / 299 50 10, kulturhaus-dehnhaiide@t-online.de*

ABONNEMENT

Abo stadtkultur magazin

Ja, ich will!

das stadtkultur magazin vier Mal im Jahr per Post erhalten.

Dann Abschnitt ausschneiden und per Fax (040 / 879 76 46 20)
oder Post an:

stadtkultur magazin
c/o STADTKULTUR HAMBURG e.V.
Neuer Kamp 25
20359 Hamburg

Vor- und Nachname

Straße und Hausnummer

PLZ und Ort

Datum, Ort und Unterschrift

Der jährliche Abonnementpreis beträgt 15,- € inkl. Zustellung im Inland. Das Abo kann mit einer Frist von acht Wochen zum Jahresende gekündigt werden.

Widerrufsrecht: Ich kann meine Bestellung innerhalb von zwei Wochen ab Vertragsabschluss schriftlich widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs an STADTKULTUR HAMBURG e.V.

Jedem Kind Musik

Kinder im sozial schwachen Stadtteil Billstedt möglichst früh musikalisch zu fördern, gesellschaftliche Akzeptanz für kulturelle Bildung und eine gemeinsame Identität zu schaffen, das sind die Ziele des vom KULTURPALAST 2007 ins Leben gerufenen Projekts Klangstrolche.

AUTORIN: DÖRTE INSELMANN



In zwölf „Strolchereien“ – Partnereinrichtungen wie Kitas und Elternschulen – erleben bereits 270 Kinder zwischen null und sechs Jahren, was es heißt, ein „Klangstrolch“ zu sein: In wöchentlichen Musikstunden, durch monatliche Besuche von Kinderkonzerten im Kulturpalast sowie auf dem halbjährlichen „Kongress der Klangstrolche“ werden sie systematisch an Musik herangeführt. Musikalische Frühförderung ist fester Bestandteil ihres Alltags und hilft, ihre Potenziale besser zu entfalten und Bildungschancen zu vergrößern.

Die Erzieher und Ehrenamtlichen werden nach den anerkannten Methoden Musikgarten (IfEM) und SimSaLaBim (YAMAHA) fortgebildet und treffen sich zum regelmäßigen Fachaustausch. Mit zwölf neuen Partnern in diesem Jahr wächst das Netzwerk stetig. Bis 2013 soll in allen 65 Billstedter Kinder-Einrichtungen ein kostenloses Klangstrolche-Angebot etabliert werden.

3. Kongress der Klangstrolche

Vom 13. bis 17. Oktober 2008 lädt der Kulturpalast zum „3. Kongress der Klangstrolche“ ein. Rund 800 Teilnehmer und Zuschauer nutzten im Frühjahr die zahlreichen Angebote. Auch dieses Mal können die Kinder an über 50 Workshops und zwei Konzerten teilnehmen. Den Auftakt gibt das Theater Mär mit „Haste Töne“. Unter der Woche können die Klangstrolche Klangkörper bauen, ihr Lieblingsbuch vertonen, Instrumente aus dem Klingenden Museum Hamburg kennen lernen uvm. Den Abschluss bildet das Konzert „Lauf Marlene!“ mit Helmut Meier. ■

□ KONTAKT:

Kulturpalast im Wasserwerk e.V., Öjendorfer Weg 30a, 22119 Hamburg,
040 / 822 45 68-0, d.inselmann@kultur-palast.de, www.kultur-palast.de

„Kunstschule“ Lutterothstraße

Nico aus der 1c zimmert an seiner dritten Holztruhe, Richard aus der Vorschulklasse malt grellgelbe Lavaströme auf den Asphalt: „Der Vulkan ist cool.

Die Lavaströme in gelb und rot kann man noch aus dem dritten Stock sehen“.

Projektwoche in der GRUNDSCHULE LUTTEROTHSTRASSE in Eimsbüttel:

Kinder entwerfen und bauen Möbel, malen frei nach Niki de Saint Phalle bunte Figuren ins Treppenhaus oder gestalten den Schulhof mit Drachen- und Vulkanmotiven.

AUTORIN: JAANA RASMUSSEN

Für die Zweitklässler der deutsch-spanischen Schule gehört das Entwerfen und Gestalten unter der Anleitung von Künstlern zum Kernunterricht: Die Lutterothschule, die in September ihr 100-jähriges Bestehen feiert, ist seit 2007 eine von zehn MUS-E-Schulen in Hamburg. Insgesamt 31 Klassen in Altona, Eimsbüttel und Hamburg-Mitte nehmen an dem dreijährigen Programm teil.

Die MUS-E-Initiative wurde von der Yehudi-Menuhin-Stiftung ins Leben gerufen: Bildende Künstler, Tänzer, Musiker und Schauspieler gestalten unter Mitwirkung der Lehrer einmal pro Woche zwei Schulstunden und stärken so gezielt die Persönlichkeit, die Kreativität und die soziale Kompetenz von Kindern. Das Programm folgt keinem Lehrplan und Kinder, Künstler/innen und Lehrer/innen sind im künstlerischen Prozess gleich wichtig. Die MUS-E-Stunden ersetzen nicht den Kunst- oder Musikunterricht, sondern stellen ein zusätzliches Angebot im Kernunterricht dar. Ermöglicht wird das Projekt in Hamburg durch das Engagement der Beiersdorf AG in Kooperation mit der Kulturbehörde und der Behörde für Schule und Berufsbildung.

In der bilingualen Schule Lutterothstraße werden Kunst, Theater und Tanz unabhängig von MUS-E für alle Jahrgänge angeboten: So können die Kinder nachmittags z. B. Salsa tanzen, als Designer den Werkstoff Holz kennen lernen und in der Pappwerkstatt eigene Entwürfe verwirklichen. Die Schüler und Schülerinnen besuchen aktuelle Ausstellungen und schaffen eigene Werke nach den Techniken und Ideen der Künstler. Die Begeisterung am Kreativen ist deutlich zu spüren – viele Kinder wachsen förmlich über sich hinaus. Die Ergebnisse werden in Ausstellungen oder bei Schulaufführungen der ganzen Schule präsentiert – im Herbst ist vielleicht auch eine bunte Holztruhe von Nico dabei. ■

□ KONTAKT:

Schule Lutterothstr., Lutterothstr. 34/36, 040 / 428 88 36-0, www.lutterothschule.de
Yehudi Menuhin Stiftung, Organisation Hamburg, Frau Gönül Kaya, 040 / 23 81 36 12, gkaya@ymsd.de, www.ymsd.de

FOTO: JAANA RASMUSSEN



Erfolgreiche Uraufführung

Schon vor Schulbeginn wuselte es im August-Lütgens-Park: die Uraufführung des Spektakels „Ein KinderNachtsTraum“, einem Kooperationsprojekt des HAUS DREI und der Kultur- und Ganztagschule Chemnitzstraße, stand auf dem Stundenplan.

AUTOR: OTTO CLEMENS

Kabel wurden ausgerollt, schwere Bühnenelemente aufgestellt, Kletterseile an Bäume geknüpft, Kulissen aufgebaut und zwei mobile Verstärkeranlagen mit Mikro und CD-Geräten bestückt. Um neun gab es die Generalprobe, mittags errichteten Helfer noch Zirkus- und Gastronomiezelte, und um 16:00 Uhr dann war es endlich so weit: 90 Kinder standen bereit, um ihren großen „KinderNachtsTraum“ vor mehr als 300 Zuschauern – Eltern, Lehrer/innen, Geschwistern und Theaterfreunden – aufzuführen.

Zuvor hatte Haus Drei mit seinem Kooperationspartner, der Kultur- und Ganztagschule Chemnitzstraße, einen kühnen Plan geschmiedet: Ein ambitioniertes Theaterkonzept – angeregt durch Erich Kästners „Konferenz der Tiere“ – sollte

gemeinsam innerhalb von zwei Monaten mit den vierten Klassen umgesetzt und noch vor den Sommerferien zum Abschluss gebracht werden. Mit der Erfahrung von drei Jahren Theater-Kooperation und einem großen Pool an Künstlern und Pädagogen wagten sich die beiden Partner

an ein Gemeinschaftsprojekt von bisher nicht gekannter Größe und Intensität.

Wochenlang erarbeiteten zehn Künstler aus Theater, Tanz, Musik und Bildender Kunst mit vier Klassen – darunter auch einer zweiten – in weit mehr als 100 Probenterminen ein eigenes Stück, ausgehend von den Wünschen, Träumen, aber auch den Alltagserfahrungen der Kinder in Altona-Altstadt.

Sie brachten die unterschiedlichsten sozialen, kulturellen und religiösen Erfahrungen aus ihren Familien mit. Das gesamte Ensemble war so bunt wie Altona und konnte sich sehen lassen!

Das Projekt wurde ermöglicht durch die „Stiftung Maritim, Hermann und Milena Ebel“, die gemeinsam mit der Kulturbehörde Hamburg und der Hamburgischen Kulturstiftung 2007 die Initiative „Kultur bewegt“ startete und für Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Stadtteilen mehr als 100.000 Euro zur Verfügung stellte. Stiftungszweck ist die Förderung der Kinder- und Jugendkulturarbeit in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf.

Für die Kinder und ihre Familien aus Altona-Altstadt war es sicher ein unvergesslicher Abschluss ihrer Grundschulzeit und hoffentlich bei einigen auch ein starker Impuls, der im Sinne kultureller Bildung noch lange nachwirken wird. ■

□ KONTAKT:

Haus Drei – Stadtteilzentrum für Altona, Otto Clemens, Hospitalstr. 107, 22767 Hamburg, 040 / 38 61 41 03, info@haus-drei.de, www.haus-drei.de



FOTO | JOHANNES HERMANN

Kultur und Bildung in der MOTTE

Um die seit den 70er Jahren praktizierte kulturelle Bildungs- und Medienarbeit in der MOTTE zu stärken und auf die Entwicklungen im Bereich der Ganztagschulen adäquat reagieren zu können, wurde 2004 der Arbeitsbereich „Kultur und Bildung“ geschaffen: Hier werden Kooperationsformen mit Schulen erarbeitet und die eigenen Qualitäten der außerschulischen kulturellen Bildung weiterentwickelt.

AUTOR: CLEMENS HOFFMANN-KAHRE

Mit dem Modellprojekt „Land der Farben“, verfolgte die MOTTE 2005 das Ziel, die interdisziplinären Arbeitsformen und die Kommunikation zwischen Lehrern, Künstlern und Fachleuten aus der außerschulischen kulturellen Bildung zusammen zu führen. Dafür, dass hier neue und erfolgreiche Formen des Zusammenspiels erprobt wurden, erhielten das Stadtteilkulturzentrum und das Theater Mär den Hamburger Stadtteilkulturpreis 2006.

In der Folgezeit, als es um die Qualitätsentwicklung innerhalb neu entstehender Bildungslandschaften ging, konzentrierte sich die Arbeit einerseits auf das Schwarzlichttheater und das 2006 eröffnete neue Tonstudio. Andererseits besann sich die MOTTE auf ihre Stärken: auf eine Projektarbeit, die sich an der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen orientiert, interdisziplinäre künstlerische Arbeit, auf Medienmix und Netzwerkbildung. Hieraus entstanden Projekte wie z. B. „Der Blick der Galionsfiguren“ als Kooperation mit dem Lise-Meitner-Gymnasium und dem Altonaer Museum oder das Hörspiel „Tanz der Galionsfiguren“.

In letzter Zeit führt der Bereich „Kultur und Bildung“ verstärkt Projekte unter Nutzung des neuen professionellen Tonstudios durch. In der Arbeit mit auditiven Medien soll die Partizipation von Kindern an der Entwicklung neuer Klang- und Hörerlebnisse im Rahmen der sich verändernden Produktions- und Nutzungsformen gefördert werden. Die Projekte beinhalten die journalistische Berichterstattung und die künstlerische

Gestaltung von Hörspielen ebenso wie die Entwicklung spezieller Audioproduktionen als Podcast. Hierfür stehen u. a. die fünf Episoden aus dem Projekt „Es macht Klick – hingehört!“ und die Sendungen der Kinderredaktion.

Zurzeit arbeitet die MOTTE am Aufbau eines modellhaften Netzwerkes für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren für den Hamburger Westen bis Wedel. Besonderes Augenmerk liegt auf der Beteiligung der unterschiedlichen Stadtteile des Bezirks Altona und den heterogenen Bildungsschichten. Als Stadtteilkulturzentrum kann die MOTTE durch ihre Vernetzung und Kooperationen mit Fachleuten aus den Bereichen Hörfunk, Musik und Medienpädagogik hier wesentliche Impulse setzen. Gleichzeitig bietet das Haus mit seinem Tonstudio, dem mobilen technischen Equipment, den Technikern und Medienpädagogen Ressourcen, die gezielt in der Kooperation mit Schulen eingebracht werden können. ■

□ KONTAKT:

MOTTE e.V., Clemens Hoffmann-Kahre, Eulenstr. 43, 22765 Hamburg, 040 / 39 92 62-41, kub@dieMOTTE.de, www.diemotte.de



FOTO: MOTTE

KULTUR- HIGHLIGHTS

präsentiert von
kultur-hamburg.de

Mehr Kultur gibt es unter:
www.kultur-hamburg.de

MITTWOCH 1. OKTOBER 20:00 UHR

Lesung: „10 für Deutschland. Gespräche mit türkeistämmigen Abgeordneten“

Mely Kiyak liest im Rahmen von „Jung, türkisch, Almanya“, dem Festival deutsch-türkischer Literatur, 3,- €

▶▶ Bürgerhaus Wilhelmsburg, Mengestr. 20

FREITAG 3. OKTOBER 11:00 UHR

Kindertheater: ONETWOTHREE 1 2 3

Ein Stück über das Zählen vom FUNDUS THEATER, Festival Hamburger Kindertheater, ab 4 Jahre, 5,- € / 6,- € / Gruppenkarten 4,- €

▶▶ FUNDUS-THEATER, Hasselbrookstr. 25

SAMSTAG 4. OKTOBER 20:00 UHR

Theater: Alles Schiebung

TheaTerzett präsentiert eine ungewöhnliche Variation der Frage: „Geld oder Leben?“, 8,- € / 5,- €

▶▶ Bürgerhaus in Barmbek, Lorichsstr. 28a

SONNTAG 5. OKTOBER 14:00 UHR

Kindertheater: Mapilis Traum

Das Mapili hat einen Traum: Von einer Reise und einem verborgenen Schatz, Festival Hamburger Kindertheater, ab 4 Jahre,

5,- € / 6,- € / Gruppenkarten 4,- €

▶▶ FUNDUS-THEATER, Hasselbrookstr. 25

MITTWOCH 8. OKTOBER 20:00 UHR

Comedy: Alfons – spontan was vorbereitet! Teil 2

Dieser Abend ist einmalig und nicht wiederholbar, VVK 9,50 € / AK 12,- €

▶▶ Eidelstedter Bürgerhaus, Alte Elbgastr. 12

SAMSTAG 11. OKTOBER 15:00 UHR

Kindertheater: Joaquino Payaso und seine sieben Koffer

Auftakt zur neuen Kindertheater-Spielzeit, 3,- €

▶▶ MOTTE, Eulenstr. 43

SAMSTAG 11. OKTOBER 20:00 UHR

Kabarett: Da kann man nicht meckern!

Theater-Kabarett von Jens Heidtmann, Eintritt:

AK 11,- € / 9,- €, VVK 10,- € / 8,- €

▶▶ goldbekHaus, Moorfuhrweg 9

SONNTAG 12. OKTOBER 18:00 UHR

Klassisches Konzert: Fumiko Shiraga und das Voces String Quartett

Sonntags-Konzert im Sasel-Haus mit Gästen aus Budapest, 10,- €

▶▶ Sasel-Haus e.V., Saseler Parkweg 3

FREITAG 17. OKTOBER 20:30 UHR

Konzert: Contre Le Vent

mit Mr. Moerl und Graziella Schazad, 6,- €

▶▶ MOTTE, Eulenstr. 43

SAMSTAG 18. OKTOBER 16:00 UHR

Kindertheater: Los Mundos de Fingerman

Das Teatro Gaia aus Peru erzählt die Geschichte von Fingerman, ab 7 Jahre, 6,- € / 8,- € / Schulklassen 3,- €

▶▶ Kampnagel kmh, Jarrestr. 20

SAMSTAG 18. OKTOBER 19:00 UHR

Fest: Noche Andaluza

Saskia van Dijk mit ihren Flamenco-Schülerinnen, 6,- € / 12,- €

▶▶ Jenfeld Haus, Charlottenburger Str. 1

SAMSTAG 18. OKTOBER 20:00 UHR

Theater: Een Opfer für Amor

Die Volksspielbühne "die rampe" e.V. zeigt ein Lustspiel in drei Akten, VVK 7,- € / AK 8,- €

▶▶ Eidelstedter Bürgerhaus, Alte Elbgastr. 12

SAMSTAG 18. OKTOBER 20:00 UHR

Konzert: Verwandtschaft im Spiel

Kusäng singt Lieder vom Leben in der Pfalz und im Rest der Welt, 5,- €

▶▶ KulturWerkstatt Harburg e.V., Kanalplatz 6

DONNERSTAG 23. OKTOBER 20:00 UHR

Comedy: Emmi & Herr Willnowsky

„Staying Alive in Concert“ ist eine Mischung aus Emmi & Herr Willnowsky-Klassikern, fiesem Gags und bekannten Songs mit neuen Texten, AK 17,- € / 15,- €, VVK 15,- €

▶▶ LOLA, Lohbrügger Landstr. 8

FREITAG 24. OKTOBER 19:00 UHR

Theater: Fürst Mychkine

Ein Tanztheaterstück mit lyrischen Texten von der Minotaurus Kompanie, 6,- € / 8,- €

▶▶ KulturA – Stadtteilzentrum Allermöhe, Otto-Groth-Str. 90,

FREITAG 24. OKTOBER 20:00 UHR

Kabarett: Tiefsinn im Parkett

Eine musikalisch-literarische Kästner-Revue von BerlinerTingelTangel, 10,- €

▶▶ KulturWerkstatt Harburg e.V., Kanalplatz 6

DONNERSTAG, 30. OKTOBER 19:30 UHR

Lesung: „Treffpunkt Kabul-Reisen durch das neue Afghanistan“

Carl Conte liest aus seinem Buch „Treffpunkt Kabul“, 6,- € / 4,- €

▶▶ ella-Kulturhaus, Käkenflur 30

DONNERSTAG 30. OKTOBER 20:00 UHR

Theater: „Akzentfrei“

Solotheaterprojekt der Schauspielerin, Sängerin und Tänzerin Miriam Ibrahim, Festival eigenarten

▶▶ Werkstatt 3, Nernstweg 32 – 34

FREITAG 31. OKTOBER 20:00 UHR

Lesung: „Tod auf dem Jakobsweg“

Petra Oelker liest aus ihrem Kriminalroman 9,- € / 7,- € inkl. Büfett

▶▶ Kulturhaus Eppendorf, Martinistr. 40

FREITAG 31. OKTOBER 20:00 UHR

Theater: „The Hunchback Variations“

Absurde Produktion des englischsprachige Rover Rep Theatre, Festival eigenarten

▶▶ Kulturhaus 73, Schulterblatt 73